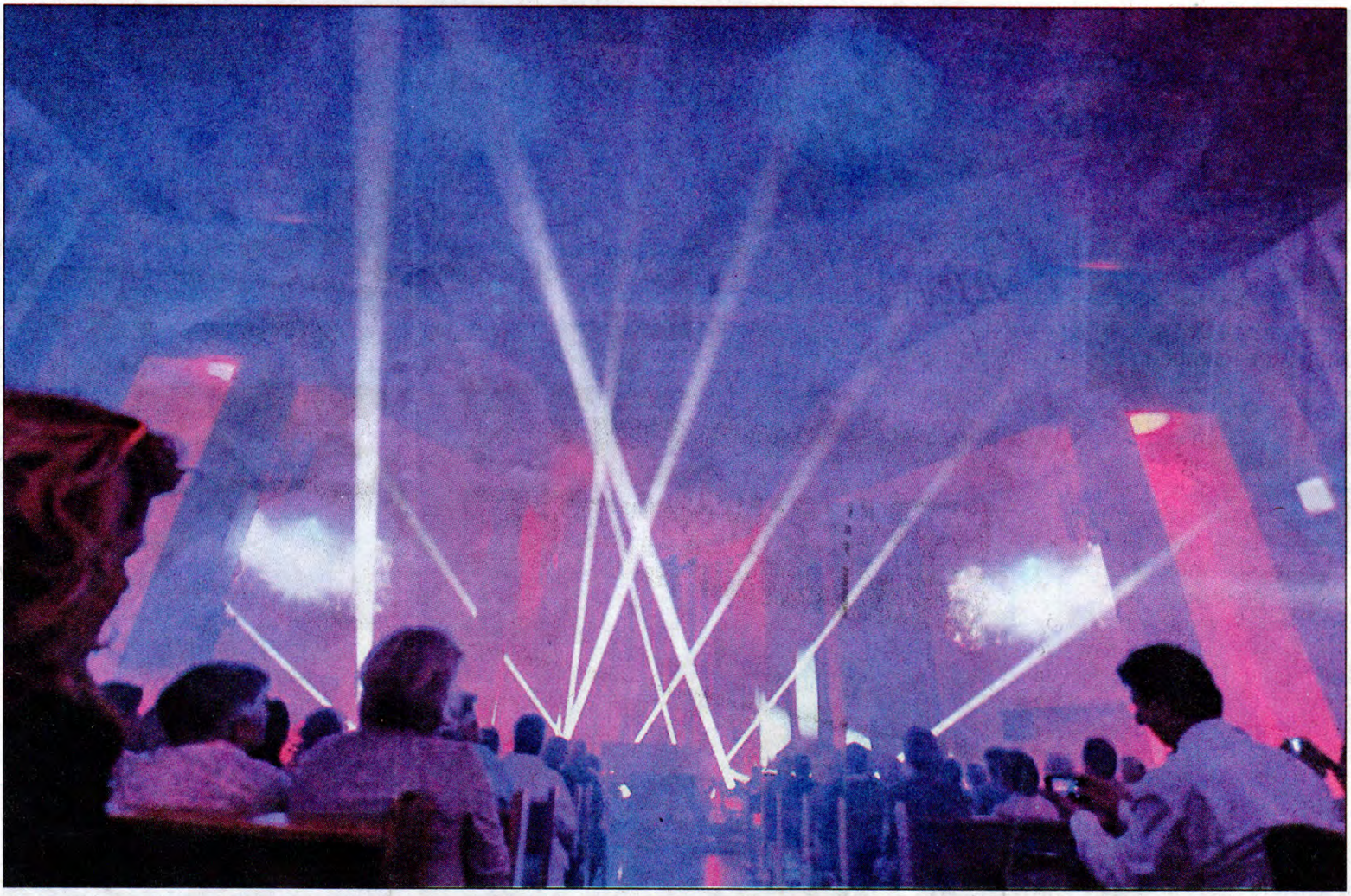

Nicht gerade allsonntägliche Lichtverhältnisse: „Glaubensfeuer" in St. Markus. ▪ Foto: M.

Umbau per Licht

„Glaubensfeuer" lockt Hunderte in eine ganze andere St. Markus-Kirche

MÜHLHEIM ▪ Die Pfarrgruppe Mühlheim nutzte das Stadtjubiläum, den Glauben neu zu entflammen. Mediendesigner Thomas Gerdon entzündete in St. Markus viermal mit Hilfe moderner Technik „Glaubensfeuer".

Feuersäulen strahlen Wärme bis in Reihe zwölf, immer wieder. Aber auch die Bilder von Bränden wärmen das Herz der Besucher im Gotteshaus, das gerade in Flammen aufgeht. Die lodern auf zwei Projektionsflächen vor dem Altarraum, werden von Scheinwerfern unterstützt, die die Apsis in bewegtes Rot-Orange tauchen. Alles passt zusammen, die Lichteffekte, die Bilder der Filmszenen, die entspannende Musik und die Texte.

Lektoren tragen vor jedem der drei Teile Lesungen vor,

op Fotogalerie
www.op-online.de

erinnern an Pfingsten, das die Evangelisten mit Feuerzungen darstellen, die den Geist Gottes zu den Menschen bringen sollen. Das Bild passt noch, symbolisiert radikale Veränderungen, wie sie Jesus fordert. Mediendesigner Thomas Gerdon spielt dazu rockige Rhythmen ein.

Als die Besucher den Raum betreten haben, war St. Markus in warmes Licht getaucht. Die obere Brüstung des Altarraums, die Betonstelen im Rund und einige Säulen trugen ein Leopardenmuster. Passend zum Wasser, das die Frau im Johannes-Evangelium am Jakobsbrunnen schöpft, taucht der Künstler die Kirche in fließendes Blau, Disconebel bietet den Strahlen eine weitere Abbildungsfläche, neue Architekturen entstehen auf Mausklick von der Empore aus. Der Mann, der sonst Fernsehspektakel wie „Let's Dance" aufpeppt, richtete schon seit Tagen seine Schweinwerfer und Projektoren auf die Kirchenmauern.

Dabei studierte er Struktur und Atmosphäre des Raums, entschied, welche Farbe wann, wie lange und wie intensiv wohin gehört, erläuterte Thomas Klumb. Er und Susanne Metzger von der Öffentlichkeitsarbeit des Bistums Mainz ermöglichten die Veranstaltung, die bewusst Teil der Feierlichkeiten zum 1200-jährigen Bestehen der Mühlenstadt sein will.

Im Mittelteil verarbeitet Gerdon einen Text aus dem Johannesprolog mit Chorälen und langsamen Lichtwechseln, schwenkt das Licht und den Blick der Staunenden auf jede einzelne Strebe und das Muster unterm Dach. Die Erfahrungen können anschließend am Lagerfeuer ausgetauscht werden. ▪ M.